

Engagement braucht keine Pflicht – aber Freiwilligkeit braucht starke Strukturen

Immer wieder wird in Deutschland über die Einführung eines sozialen Pflichtdienstes für junge Menschen diskutiert, zuletzt angestoßen durch den Bundespräsidenten. Ein Dienst soll den Horizont und das gesellschaftliche Engagement der Dienstleistenden nachhaltig prägen und etwa dem Fachkräftemangel in sozialen Einrichtungen entgegenwirken.

Neben der Freiheitseinschränkung, die ein Pflichtjahr entgegen dem Grundgesetz bedeuten würde, sind die Voraussetzungen in Augen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa), in Hinblick auf Finanzierung, Planbarkeit und bürokratische Bedingungen kaum umsetzbar. Die angekündigten Kürzungen im Bereich der Freiwilligendienste lassen außerdem an der Ernsthaftigkeit der vorgetragenen Argumente für ein Pflichtjahr zweifeln.

Deshalb spricht sich die bagfa in der fortlaufenden Debatte gegen einen sozialen Pflichtdienst aus und setzt sich stattdessen dafür ein, freiwilliges Engagement in seiner Vielseitigkeit und in allen Bereichen der Gesellschaft langfristig und nachhaltig zu fördern.

Über die positiven Effekte von bürgerschaftlichem Engagement wurde bereits viel gesprochen, geforscht und verfasst. Als gesellschaftliches Querschnittsthema ist bürgerschaftliches Engagement in einer Vielzahl von Bereichen relevant. Engagierte stärken die Gesellschaft in allen Bereichen, oder sind Krisenlöser:innen in Notlagen. Sie gestalten die Gesellschaft und setzen sich für eine gerechte Zukunft ein. Engagement ermöglicht vielfältige Begegnungen und schafft Empathie, Zusammenhalt und demokratische Teilhabe.

Diese positiven Wirkungen des bürgerschaftlichen Engagements herauszustellen und in der Gesellschaft zu verankern ist eine wichtige Aufgabe des Staates und der engagementfördernden Infrastruktur. Die über 400 Freiwilligenagenturen in Deutschland nehmen hier bedeutende Rollen ein, sprechen unterschiedlichste Zielgruppen an, vermitteln in passende Tätigkeiten und setzen bedarfsorientiert Projekte zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements um. Sie schaffen damit einen Ort für Engagement, der die Selbstwirksamkeit vieler Menschen fördert, zu gesellschaftlichem Zusammenhalt beiträgt und die vielseitigen Motive, die zu einem Engagement bewegen, aktiviert und bündelt. Dabei zeigt die Erfahrung, dass besonders durch die Freiwilligkeit und Begeisterung für das Engagement dessen Wirkung bestmöglich entfaltet wird. Demokratische Solidarität kann nicht verordnet werden!

Engagement fördern und stärker in der Gesellschaft verankern

Weit weniger wird in den gängigen Debattenbeiträgen auf das Engagement und dessen Dynamiken selbst eingegangen. Daher ist es der bagfa wichtig, diese Perspektive des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements stärker zu betonen. Engagement, in allen seinen Facetten, ist nicht nur ein Thema junger Menschen. Alle Menschen, die sich engagieren, übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und fördern damit den Zusammenhalt. Entscheidend ist hierbei nicht, Pflichten durchzusetzen, sondern mit motivierender, professioneller Freiwilligenkoordination eine freiwillige Partizipation möglichst vieler Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft zu erreichen. Staatliche Institutionen und die Zivilgesellschaft sind gleichermaßen gefragt, freiwilliges Engagement als demokratische Praxis und Ort der Selbstwirksamkeit zu fördern und stärker ins Bewusstsein zu rufen. Ziel aller Maßnahmen muss es sein, Bürger:innen eine freiwillige Selbstverpflichtung zum bürgerschaftlichen Engagement zu ermöglichen.

Menschen darin zu bestärken und sie für ein Engagement zu begeistern, ist die zentrale Aufgabe von Freiwilligenagenturen. Hierfür braucht es nachhaltige Förderungen und langfristige Strukturen. Denn nur so sind gute Rahmenbedingungen für den nachhaltigen Einsatz von Freiwilligen möglich. Dabei sollten alle Formen des Engagements in den Blick genommen werden: Vom kurzfristigen adhoc-Engagement bis hin zum langfristigen Engagement, im digitalen wie im öffentlichen Raum, in etablierten Organisationen und Vereinen oder in informellen Zusammenschlüssen. Die vielfältigen Handlungsfelder des freiwilligen Engagements sind dabei Ausdruck einer offenen demokratischen Gesellschaft.

Anstelle eines Pflichtjahres plädiert die bagfa für die Stärkung der professionellen engagementfördernden Infrastruktur in Deutschland und gibt folgende **Handlungsempfehlungen**:

- **Bürgerschaftliches Engagement ernstnehmen und verankern:** Engagement muss als Bestandteil einer lebendigen Demokratie anerkannt und geschätzt werden. Außerdem muss eine Selbstverpflichtung des Staates zur verlässlichen Engagementförderung das freiwillige Engagement von allen Bürger:innen zum Ziel haben.
- **Bisherige Engagementförderung ausbauen und Projekte umsetzen:** Um freiwilliges Engagement breit in der Gesellschaft zu verankern, braucht es besser ausgestattete Einrichtungen der Engagementförderung. Freiwilligenagenturen können diese Rolle übernehmen. Denn hier besteht die Möglichkeit, mit zielgruppenspezifischen Projekten alle Teile der Gesellschaft (auch „stille“ Bevölkerungsgruppen) zu erreichen.
- **Rahmenbedingungen im Engagement und für Einsatzstellen verbessern:** Entscheidend ist, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Freiwilligen einzugehen und durch gute Rahmenbedingungen ein wirkungsvolles Engagement zu ermöglichen. Dazu gehören die Förderung von Stellen im Bereich des Freiwilligenmanagements und die gezielte Unterstützung für die Arbeit mit Engagierten. Vermittlungs- und Einsatzstellen sollten sich als Fördervoraussetzung zu Qualitätsstandards verpflichten. Dies gilt für alle Formen des Engagements, wie Kurzeiteinsätze, langfristiges Engagement sowie Freiwilligendienste.
- **Frühzeitig Selbstwirksamkeit ermöglichen:** Durch die Stärkung des „Service Learning“ an Schulen kann jungen Menschen Engagement nähergebracht werden. Schüler:innen lernen so gesellschaftliche Verantwortung, Selbstwirksamkeit und Empathie gegenüber anderen Menschen. Auch für ältere Menschen - besonders im Übergang zum Ruhestand - sollten Engagement-Einstiegsmöglichkeiten bereitgestellt werden.
- **Anreize für Kurzzeit-Engagements anstelle von langfristigem Pflichtdienst setzen:** Viele Menschen möchten sich zeitlich flexibel, mit geringerem Zeitumfang in Projekten engagieren. Durch geeignete niedrigschwellige Kurzzeit-Angebote können für noch mehr Zielgruppen attraktive Einstiegsmöglichkeiten in ein bürgerschaftliches Engagement geschaffen werden.
- **Freiwilliges Engagement wertschätzen und zum Nachmachen einladen:** Laut Freiwilligen-survey engagieren sich bereits fast 40 Prozent der Menschen und setzen sich für die Gesellschaft und Zusammenhalt ein. Statt einer Pflicht sollte durch Wertschätzung und öffentliche Aufmerksamkeit das Engagement aller Menschen gewürdigt und positive Beispiele zur Motivation genutzt werden. Zusätzliche Anreize können diese Motivation unterstützen.

Verabschiedet vom Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa) im November 2023.